

108. Tagung in Göttingen

Sonntag, 07. Okt. 2018

Sonntagsprogramm

fotografiert von Wolfgang Siegfried, Ulrich Stottmeister
und Georg von Humboldt-Dachroeden,
zusammengestellt von
Georg von Humboldt-Dachroeden

Gutenberg

in Göttingen



Kabinettausstellung „Gutenberg in Göttingen“

(20.07. – 07.10.2018)

Paulinerkirche, Historisches Bibliotheksgebäude der SUB Göttingen, Papendiek 14
Samstags und sonntags 11.00 Uhr wurden kostenlose Führungen angeboten.

Der Erfinder des europäischen Buchdrucks mit beweglichen Lettern, Johannes Gutenberg, hat die Stadt Göttingen, soweit es der Forschung bekannt ist, niemals selbst betreten. Dagegen befinden sich heute sieben bedeutende Quellen zu Gutenberg in der niedersächsischen Universitätsstadt. Wahrscheinlich lagen zumindest drei davon im Jahr 1455 noch zusammen auf dem Tisch oder Pult einer Mainzer Werkstatt: Die Göttinger Gutenbergbibel in zwei Bänden und das Göttinger Musterbuch.

Wie kommt es, dass diese einzigartigen Kulturschätze heute in Göttingen aufbewahrt werden? Und wieso enthält ausgerechnet die Göttinger Sammlung auch noch weitere Bücher und Urkunden, die auf besonders eindrückliche Weise Aspekte aus Gutenbergs Leben und Wirken bezeugen?

Zu diesen und weiteren Überlegungen möchte die Kabinett-Ausstellung „Gutenberg in Göttingen“ anregen, die aus Anlass des 550. Todesjahrs von Johannes Gutenberg im Chor der Göttinger Paulinerkirche gezeigt wird.

Ido vnd außmüßet die zwo vnde geyde
Zu samen an dem loßwert ein vnder d' andern
tunet 7c suller auch allwege das loßwert
zu dem erste vntwaffen dar nach ruffen mit
einer federn mit d'um swache odn mit d'um
d'um roud beuachen vnd dar nach mit dem
blo odn mit einem müßad an freichen en syt
blo den vmb slag auß müßad die in dan
d' rufen wullen also hie stott



Dar nach so vmbstreichet sie beide mit saure
wofel vmb vnt vmb also die vordere zwo
warben vnd also hie stott



Dar nach so nomet ab saur wofel vñ machet es d'um vnd
streichet die beide warben do mit zu gluch wofel
also die myge vnd die hant also hie stott



Dar nach so streichet sie hant ab mit ee wofel also
als die vordere zwo vntwaffen also hie stott

benfel so vorhollet die beide warben do mit
also do vorn stott vnd also hie stott



Das affe odn die große gold grunt den
machet also nomet geichen kriden die
wol geichen sy vnt auch wol turenen worden
ist by ein meler die selbe kriden nomet sie
nach ennest uff ein rebe ston mit wol geflage
eyge wif vnd nomet d'um polid armenia
in der apret vñ viber in der vnter so viel
also die kride do von ein wort lip warbe geuome
odn ist der kride so but also ein ein bon
mit sonomet des polid also viel als ein ein
hasel mit vnt viber wol vnder die kriden mit
dem eyge wif vnd nomet d'um zuffte wofel
also groß also ein halp halp hasel mit halp als
vil also des polid vñ nomet d'um zynobet also
ein halp wofel d'um alles viber vnter wol zu
samen mit eyge wif d'um es werde also ein finale
vñ d'um es d'um in ein hant d'um ston vñ vnter
es mit ein halp vnter vñ vnter vñ vnter
in der d'um also ein zynob d'um es uff der federn
gange in d'um d'um d'um vñ d'um d'um d'um
d'um d'um d'um d'um d'um d'um d'um d'um d'um

Das Helmaspergersche Notariatsinstrument, Mainz, 6. Nov. 1455

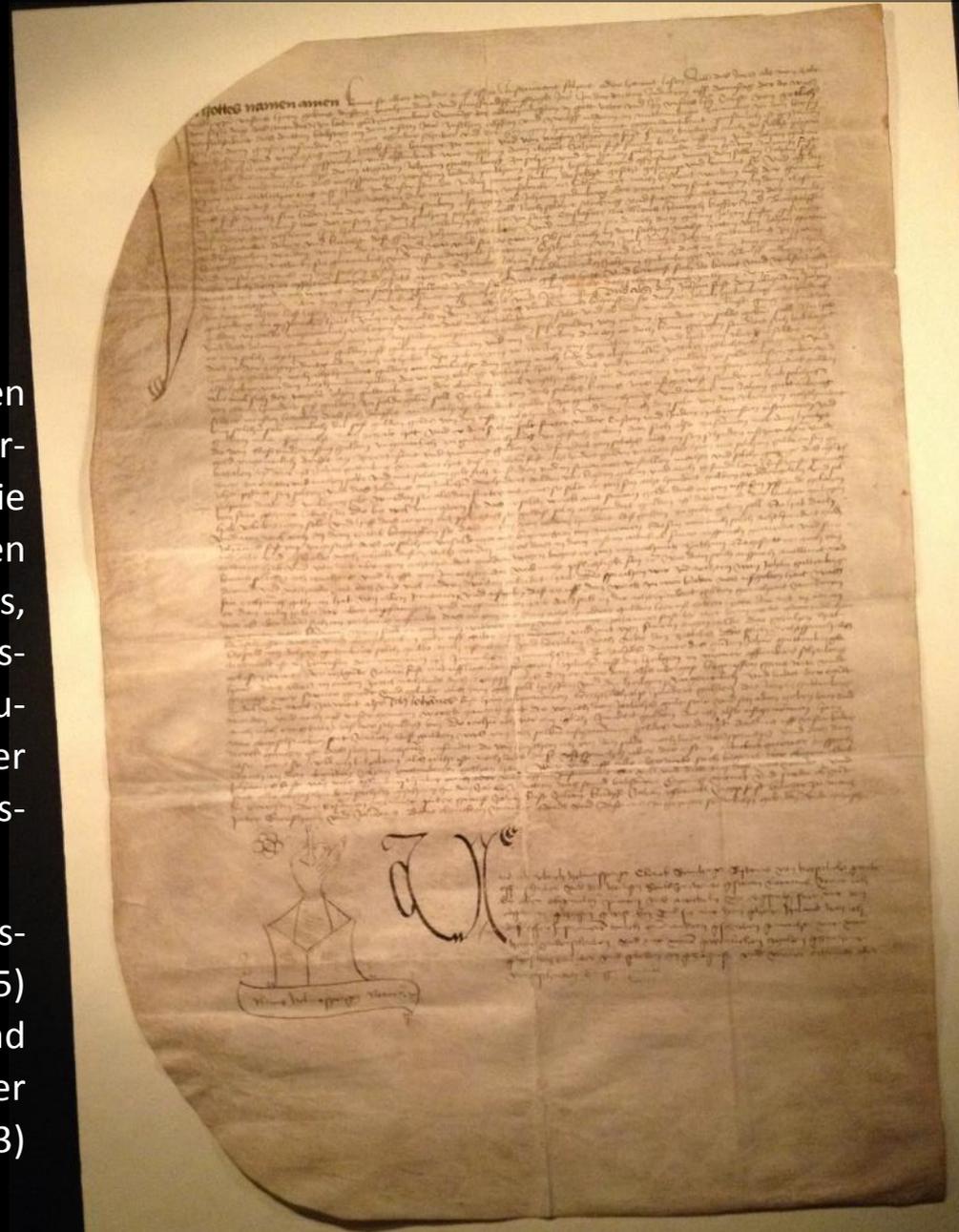
Pergamenthandschrift,

Mainz 6. November 1455

2° Cod. Ms. hist. lit. 123 Cim.

Fust fordert die Auflösung des gemeinsamen Unternehmens und die Rückzahlung der gewährten Darlehen und Geschäftseinlagen. Über die endgültige gerichtliche Entscheidung und deren Folgen sagt das Notariatsinstrument nichts aus, wohl aber über die Komplexität der Geschäftsbeziehungen. Als Zeuge ist am Ende des Dokuments auch Gutenbergs Druckergeselle Peter Schöffler („Peter Girnßheim“ – Peter aus Gernsheim) genannt.

Die Handschrift wurde 1741 der Universitätsbibliothek von Johann David Köhler (1684-1755) geschenkt. Später geriet sie in Vergessenheit und wurde erst 1886 vom damaligen Direktor der Göttinger Bibliothek Karl Dziatzko (1842-1903) wiederentdeckt.



Ein christliches Nachschlagewerk – das Catholicon

Das Catholicon des Genueser Dominikaners Johannes Balbus (gest. 1298) enthält eine lateinische Grammatik und ein Wörterbuch mit Erläuterungen zur Bibelauslegung für Geistliche und Laien. Seit dem 13. Jahrhundert ist es immer wieder handschriftlich kopiert und um 1460 erstmals – vermutlich von Gutenberg gedruckt worden. In dem in Versen verfassten Schlusswort (Kolophon), das auch Mainz als Druckort nennt, ist zu lesen, das Werk sei *„ohne Hilfe eines Schreibrohrs, eines Griffels oder einer Feder, vielmehr dank einem wunderbaren Zusammenspiel, Verhältnis und Ebenmaß von Druckstempeln und Typen“* entstanden.

Johannes Balbus de Janua, Catholicon, Mainz, um 1460
2° Ling. IV, 3344 Inc. Rara

Johannes Balbus de Janua, Catholicon, Mainz, around 1460
2° Ling. IV, 3344 Inc. Rara

Der Erstdruck dieses umfangreichen Werkes war eine ungeheure Leistung; die große Textmenge machte den Schnitt einer kleineren Schrifttype (Gothico-Antiqua) notwendig. Die zeitgleich von Fust und Schöffer gedruckten Ausgaben enthalten bereits deren Druckermarken und Namensnennungen (→ 13). Weil dies hier nicht der Fall ist, wird diese Ausgabe meist Gutenbergs Werkstatt zugeschrieben. Das Catholicon kam 1782 über den Kauf der Sammlung des Hannoverschen Hofrats Friedrich Wilhelm von Duve (1707–1785) (→ 17) in den Bestand der Göttinger Bibliothek.



Das man so machet sie ab a in mit blo vor
 und geyn die mocht rala wien walle
 als in d' erste ringel stot und die man
 so d' man strichet es mit schwarz also die
 forder feldung und in die bloße wote
 ont geime schwarz rana die in also
 in dem andern ringel stot

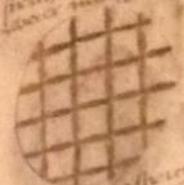


Das man so machet die bloße wote in geime
 in regelung wofen in also in d' nechte ringel
 die stot mit blü wif d' ar nach machet
 bz wofel mit ruffel mit myge als die
 in d' andern ringel stot

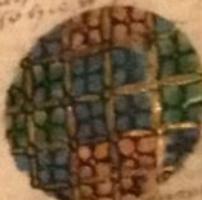


Die dritte feldung

Das ist die dritte feldung die hingen und
 feldung die in die hingen sie also in d' feldung
 also man machet sie ringel stot



Das man so machet die vachung in mit ein
 feldung blo vor in geime und hogen wote
 und wote die vachung alle in wote wote die
 man so machet mit dem schwarz wote hingen
 uf allen bz gote und machet in die bloße
 wote und geime wote also die in hingen



Das man so machet die bloße wote in geime
 also die in mit wote in geime wote mit blü gel
 also die in mit ringel und d' ar nach so machet
 gel und wote feldung also die in dem andern ringel



Das Göttinger Musterbuch, Pergamenthandschrift, um 1450



© Copyright 2018 SUB Göttingen

Das Göttinger Musterbuch,
Pergamenthandschrift, um 1450
8° Cod. Ms Uffenbach 51 Cim

Mit seinen exakten Anweisungen zur Buchschmuck-Gestaltung und der Intensivierung von Farben hat das Musterbuch auch eine bedeutende Rolle für die Erforschung der Techniken der mittelalterlichen Buchmalerei gespielt.

Nach Göttingen gelangte die Handschrift im Jahr 1770 als Teil der Bibliothek des Frankfurter Sammlers Johann Friedrich Armand von Uffenbach (1687-1769).

Paulinus Chappe, Ablassbrief zugunsten der Kirche auf Zypern, 31-zeilig,
Mainz 1454/1455

2° Hist. lit. libr. 1,751, Nr. 10-12

Für die Empfänger hatten die Ablassbriefe einen sehr hohen Stellenwert und wurden deswegen auf Pergament gedruckt. Ihr Text war formelhaft gehalten; in die einseitig bedruckten Blätter mussten nur noch handschriftlich Name, Datum und Unterschrift der Käufer eingetragen werden. Die hier gezeigten Exemplare datieren vom 26. Januar 1455 (in Lüneburg, 4. Auflage). 30. April 1455 (in Hildesheim, 4. Auflage) und 29. April 1455 (in Göttingen, 6. Auflage) und stammen aus der Einblatt- und Fragmentsammlung des Göttinger Bibliothekars Karl Dziatzko (1842-1903).

... in Göttingen – Sammeln, Forschen, Bewahren, Zeigen

In Form einer handschriftlichen Urkunde gelangt Johannes Gutenberg nach Göttingen: 1741 wird der noch jungen Universitätsbibliothek das *Helmaspergersche Notariatsinstrument* geschenkt (→ 16) – eine zentrale historische Quelle vor allem zu den finanziellen und geschäftlichen Rahmenbedingungen im Umfeld des Bibeldrucks der 1450er Jahre (→ 9).

Schon im Laufe des 18. und 19. Jahrhunderts kommen weitere wichtige Stücke, die im Zusammenhang mit Gutenberg und der Entwicklung des Buchdrucks vor 1500 stehen, in die Göttinger Universitätsbibliothek (→ 17): Darunter 1770 das *Göttinger Musterbuch* (→ 12), 1782 der Bibeldruck von Gutenbergs Partnern Fust und Schöffer (→ 13) sowie der *Mainzer Psalter* von 1457 (→ 18), 1812 schließlich die 42-zeilige *Gutenberg-Bibel* (→ 10/11) und 1889 ein Fragment des *Catholics* (→ 20/8).

Heute besitzt die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek mehr als 3.100 Inkunabeln, also Drucke aus der Zeit vor 1500. Zu ihren Aufgaben gehört es, diese seltenen und teilweise einzigartigen Stücke in ihrer historischen Materialität zu erhalten (→ 20) und sie für Wissenschaft und Öffentlichkeit nachhaltig sichtbar zu machen (→ 21). Die Drucke von Gutenberg und aus seinem Umfeld zählen dabei zu den herausragendsten Stücken der Göttinger Sammlung.